

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0553

LOG Titel: Almunga (Almenga, Alamanga)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ALME, Herrsch. im Amt Brilon Herzogth. Westphalen, etwa 1 Stunde von Brilon, mit einem Patrimonialgericht, 2 großen Dörfern, 4 Ritterhöfen und dem Flusse Alme, welcher hier noch die beiden kleinen Flüßchen Netze und Hardebeck aufnimmt. Die beiden Dörfer Ober- und Nieder Alme bilden eine Pfarrei von 1144 Einw. in 220 Familien und 170 Wohnhäusern. Die Ritterhöfe sind a) Ober Alme, auch Haus Linne oder Zinne, wahrscheinlich wegen seiner hohen romantischen Lage über den Quellen der tief unten in einem wahrhaft schweizerischen Thale entspringenden Alme so genannt. b) Haus Bruch, oder Alme auf dem Bruch. c) Haus Reschede in Nieder Alme, von seinem Erbauer so genannt, und d) Ulmerfeld, oder das almische Mattfeld, zwischen Alme und Mattfeld. Alle diese Häuser haben ihre Besitzer mannigfach gewechselt. In ältesten Zeiten wurden sie gemeinschaftlich von Burgmännern bewohnt und vertheidigt; auch gegen 1276 auf Anstiften Erzbischofs Siegfried von Eöln als Burgsitze befestigt. Jetzt besitzt die Familie von Fürstenberg das Haus Linne und der Graf von Hocholz die Häuser Bruch, Reschede und Ulmerfeld. Beide besetzen gemeinschaftlich das Patrimonial-Sammtsgericht. Hier war auch in früheren Zeiten ein in der Gegend noch bekannter Freistuhl. (v. Seibertz.)

ALMEIDA, (11° 6' E. 40° 30' Br.), Villa und Grenzfestung auf einer Anhöhe in der portug. Landschaft Beira, in dem Correiaõ de Pinhel, unweit des Coa, mit einer sehr festen Citadelle, 1 Pfarrk., 1 Kl., 1 Hosp., 1 Armenh., 550 H. und 2750 Einw. Der Ort hat 1 Freimarkt und eine Schwefelquelle. Im J. 1762 wurde er nach vielem Verlust von den Spaniern erobert; auch im J. 1810 ward die Festung von einer französischen Armee unter Massena's Anführung belagert, und sie ergab sich am 29. August, nachdem eine französische Bombe in eines der größten Pulvermagazine gefallen war, das mit einer fürchterlichen Erschütterung in die Luft flog. Nach dem Rückzug der französischen Armee aus Portugal im J. 1811 ward die Festung von portugiesischen und englischen Truppen umringt; die Franzosen sprengten daher den besten Theil der Festungswerke, zerstörten das Geschütz, und schlugen sich durch. Die Engländer haben seitdem die Werke hergestellt. Vergl. den Auszug aus W. Granville Elliot's Werke über den portug. Krieg in Rußs und Spikers Zeitschr. f. d. n. Gesch. 1. B. (Stein.)

ALMEIDA, eine Saline nicht weit vom Flusse Jaura in der Capitania Matto grosso in Brasilien, welche nach ihrem ersten Gründer so benannt ist. Die Sole, welche hier gefunden wird, zieht sich noch 3 Meilen weiter nach S., wo sie an eine andere Grube, Pitas stößt. (f. Mawes Reise in Rußs u. Spikers Zeitschr. f. d. neueste Gesch. 1. Bd. S. 453. (H.)

ALMEIDA, (Don Francesco de), erster portugiesischer Statthalter in Ostindien, war in Portugal aus einer Familie entsprossen, die den gräflichen Titel von Abrantes führte. Nachdem die Portugiesen in Ostindien Fuß gefaßt hatten, erhielt er 1505 vom König Emanuel das erste Diplom eines indischen Unterkönigs, und wurde mit einer Flotte von 36 Schiffen abgesandt, um die neuen Ansiedelungen zu decken. Er machte seiner neuen

Würde Ehre, und trug durch seine Klugheit und Tapferkeit das meiste dazu bei, daß sich die Portugiesen in Ostindien behaupten konnten. Er erbaute mehrere Festungen, bestimmte Waarenpreise und wies Marktplätze an, von denen er die Muhammedaner gänzlich ausschloß. Nicht zufrieden mit der Küste Malabar, segelte er 1506 nach Ceylon, und verband es durch Handelsbündnisse mit Portugal. Sein Hauptplan ging auf die völlige Herrschaft des Meers und auf die Sperrung des persischen und arabischen Meerbusens, und darüber kam es zu einem Kriege mit den Muhammedanern, besonders mit dem Sultan von Aegypten, der von den Venetianern unterstützt wurde; denn auch diese litten durch die Anmaßungen der Portugiesen in ihrem Handel großen Schaden. Allein sie kamen nun zu spät, ihre Gegner hatten ihre Macht in Indien schon zu fest gegründet. Das Vaterland war mißtrauisch gegen den kühnen Eroberer, und sandte ihm schon 1507 den Alfons Albuquerque zum Nachfolger in dem Posten eines Unterkönigs. Almeida gehorchte nicht sogleich, sondern hatte sogar die Kühnheit, seinen Nebenbuhler gefangen zu nehmen, und indessen noch einen glücklichen Zug gegen die Muhammedaner zu wagen, um den Tod seines in einem Treffen umgekommenen Sohnes Lorenz zu rächen. Endlich, da der König von Portugal den zweiten Befehl schickte, gehorchte Almeida, und wollte nach Europa zurück segeln, wurde aber den 1sten März 1510 am Kap in einem Gefecht mit den Hottentotten getödtet. S. die Schriftsteller über diese Zeitperiode, verzeichnet in Meusels Bibl. hist. Vol. II. P. II. p. 25-38. (Baur.)

ALMEIRIM, Flecken im portug. Estremadura, in der Correiaõ de Santarem, mit 280 Häusern, Armenh., Hosp., Weinbau. Noch sind hier alte Paläste, da König Johann I., der Erbauer des Fleckens, und mehrere seiner Nachfolger, der Jagd wegen sich oft hier aufhielten. (Stein.)

ALMELOO, Hauptstadt eines Bezirks von 57,241 Einw. in der niederl. Prov. Overijssel an der Decht, hat ein Schloß des Grafen von Nachteren, dem Stadt und Herrlichkeit gehören, 1 reformirte und 1 mennonitische Kirche, 500 Häuser und 2162 Einw. (mit dem Kirchspiele 4662), die Leinweberei, Bleichen und Leinwandhandel unterhalten. (Hassel.)

ALMELOVEEN, (Theodor Jansson van *), ein gelehrter und verdienstvoller Philolog und Arzt aus Middelburg im Utrechtschen, wo sein Vater Prediger war, geb. den 24. Jul. 1657. Er studirte in Utrecht bei Grävius Humaniora und bei Leusden und de Vries Theologie, wandte sich hernach zur Medicin, und erhielt 1681 die medicinische Doctorwürde. Nachdem er einige Jahre in Amsterdam practicirt hatte, ließ er sich 1687 zu Gouda häuslich nieder, wurde 1697 zu Harberwyk Professor der Humaniora und 1702 zugleich der Medicin, und starb den 28. Jul. 1712 zu Amsterdam. Er edirte, theils mit seinen eigenen, theils mit anderer Gelehrten Anmerkungen, Hippokrates Aphorismen, Celsus de medicina, El.

*) Den Namen Jansson nahm er von dem berühmten Buchdrucker Joh. Jansson an, der von mütterlicher Seite sein Großvater war und keine männlichen Erben hatte.

Rutilius Itinerarium, Edl. Aurelianus Buch de morbis acutis et chronicis, Strabos Erdbeschreibung (nach der Casaubon. Ausg.), und Apicius Cölius Buch von der Kochkunst; schrieb Anmerkungen zu Juvenal und Quintilian, und machte sich noch auf andere Art um die alte Literatur verdient. Seine *Pastorum romanorum consularium* lib. II. Amst. 1705; *insign. auct. et emend. cur. I. L. Uhl.* ib. 1740. 8. sind ein sehr reichhaltiges gelehrtes Werk. Seine *Opuscula*. Amst. 1686. 8. findet man selten; neben ihnen nennt man auch *Amoenit. theol. philologic.* 1694. 12. Bleibenden Werth für die Literatur haben seine *Diss. epistolica de vitis Stephanorum, celebrium Typographorum*. Amst. 1683. 8. *Inventa nov-antiqua* 1. e. *brevis enarratio ortus et progressus artis medicae*. ib. 1684. 8. *Bibliotheca promissa et latens*. Goudae 1692. 8. (*Accessiones dazu edirte N. W. Meelführer zu Nürnberg* 1699. 8.); eine neue Ausgabe von Jf. Casauboni *epist.* Rotterd. 1709. Fol. u. e. a. In dem 1678—1703 zum Amsterdam in Fol. erschienenen *Hortus Indicus Malabaricus* hatte er Antheil. S. Burmann *Traject. erudit.* p. 7. Paquet *Mém. T. I.* 94—103. Jöcher und Adelung. (*Bawr.*)

ALMENAR, (Johannes), ein in der Hinsicht merkwürdiger spanischer Arzt, weil er einer der Besten war, welcher über die Syphilis schrieb, und die Methode das Quecksilber als Heilmittel dagegen anzuwenden, gut und richtig angab. Auch rücksichtlich der Geschichte dieser damals noch so neuen Krankheit, deren Ursprung so vielseitig mißdeutet wurde, bleibt sein Buch: *libellus ad evitandum et expellendum morbum Gallicum, ut nunquam revertatur, immer interessant*, da er Augenzeuge war. Schon 1502 erschien es in Venedig, wurde in Italien und Frankreich nachgedruckt, zuletzt in Basel 1539. Besonders ist seine eifrige Anhänglichkeit und unerschütterliches Zutrauen an und auf die Keuschheit der papistischen Geistlichkeit; denn er behauptet steif und fest: daß dieser auf dem gewöhnlichen wohlbekanntem Wege die Lustseuche nie mitgetheilt werde, sondern diese heiligen Männer würden einzig durch Verderben der Luft und deren schädlichen Einfluß auf den Körper angesteckt: *per quam causam, pie credendum est, evenisse in Presbyteris et religiosis.* (*G. H. Ritter.*)

ALMENARA. 1) Dorf im span. Fürstenthum Catalonien, zwischen Lerida und Balaguer, wo Karl III. am 27. Juli 1710 Philipp des V. Keiterei schlug. — 2) Villa im span. Königr. Valencia, nahe an der See, mit dem Titel eines Marquisats. Die Marquis sind aus dem Hause Portocarrero, und zugleich Grafen von Palma. (*Stein.*)

Almenga, s. Almunga.

Almeria, s. Abdera in Hisp. baet.

ALMERIA, (15° 8' 45" N. 36° 51' Br.), Ciudad im span. Königr. Granada, an der Mündung des gleichnamigen auf der Sierra Nevada entspringenden Flusses in den Meerbusen gleiches Namens, mit 1 Citadelle, 4 Pfarrk., 4 Kl., 7200 Einw., einem unter den Erzbischof zu Granada gehörigen Bisthum, einem wohlbewahrten Hafen; Saline, Sodafabrik, Salpeter- und Theerfedereien, Handel mit Blei, Wein, Soda, Zerpentin und Theer. In der Gegend sind viele Salzquel-

len, edle Steine und Delbäume. Die Spitze und Erbzunge, die den Meerbusen macht, heißt Cabo de Gata. (*Stein.*)

ALMERSWIND, Dorf im Herzogl. Sächs. Cob. Meiningischen Amte Schalkau, in einem schmalen, überaus angenehmen Thale beim Einfluß der Grämpen in die Jß, $\frac{1}{2}$ Stunde von Schalkau, mit 160 Einw., einem Rittergut und neu erbauten adligen Wohnsit; auch befindet sich hier ein Stabhammer und eine Marmelmühle. (*G. Emmrich.*)

Almexial, s. Evora.

Almeyda, s. Almeida.

ALMISSA, im Königreich Dalmatien, im Kreise von Macarsta, zwischen dem Ausflusse der Cettina in das Meer und dem kleinen felsigen Berge Borak, welcher zu den dalmatischen Alpen gehört, doch hat dieser Hügel kaum eine Höhe von 560 Schuhe. In der Landessprache (einem slavischen Dialekte) wird dieser Ort Omisch genannt, vielleicht eine Ableitung von Oneum, wie der Anbau an dieser Stelle, zu den Zeiten der Römer geheißt haben soll. Unrichtig wird Almiffa für das alte Peguntium gehalten, welches vielmehr um Brulia zu suchen ist. Ueberhaupt scheint hier keine große römische Colonie bestanden zu haben, und die Denkmäler aus der römischen Vorwelt sind auch darum hier sehr selten, und beschränken sich auf einen kleinen Lapis dedicatorius, einige Dachziegel, Bruchstücke von Gefäßen und verstümmelten Steinschriften. Im Mittelalter war Almiffa im Bunde mit den Rarentinern, und seine Einwohner trieben wie letztere Seeräuberey, dafür wurden sie einige Mal von den Venetianern gezüchtigt, doch schützte ihre Lage sie immer vor gänzlicher Zerstörung, bis die Republik Venedig ganz Herr des Küstenlandes von Dalmatien wurde, und nun besser als die Herzoge von Saba, deren Oberherrschaft die Almiffen anerkannten, ihren Räubereien Einhalt zu thun vermochten. Seitdem hat Almiffa zum Theil auch andere Einwohner erhalten, und ist besser angebaut worden. Die Einwohnerzahl des heutigen Almiffa beläuft sich kaum auf 1400, die sich größtentheils zum katholischen Ritus, zum Theil aber auch zur griechisch-orientalischen Kirche bekennen, auch sind viele Juden unter ihnen. Die erstern stehen in geistlichen Angelegenheiten unter dem Erzbischofe von Spalato, und haben hier ein Seminarium, einige Kirchen und Kapellen. Da der Boden nicht einmal das nöthige Getreide für die Einwohner des Gebietes hervorbringt, und nur Wein im Ueberfluß erzeugt, auch die Fischerei in der See den benachbarten Insulanern überlassen ist, so besteht der Hauptnahrungszweig im Zwischenhandel, vorzüglich mit Salz, das besonders ins türkische Gebiet geht, Getreide, Schlachtvieh, Del und Wein. Auch ist zu Almiffa eine Liqueurfabrik, die ihre Erzeugnisse weit versendet. (*Frh. v. Liechtenstern.*)

ALMO, bekannter Bach aus dem römischen Alterthum, weil am sechsten der Calend. des Aprils die Göttermutter Kybele von deren Priestern mit großen Festgepränge in ihm gebadet ward. (*Lavatio matris deum. Vib. Sequester de Flum. — Ovidius Fast. IV. v. 337 sq. Metam. v. 329. Sil. Ital. VIII. v. 364. s. Kybele.*) Er entsprang nicht weit von der Via Appia bei der Latina, floß durch das liebliche, mit allerhand kleinen Lem-